

Der Vater zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

„Vielleicht noch weniger als Du. Meinethalben. Mich hat Dein aufgelaufener Propheet immer grausam gelangweilt. Seine Aphorismen sind mir gar nicht wie die letzte Weisheit, sondern theilweise wie impertinente Paragrafen aus einem Spitzbüchens-lateinismus vorgekommen! Im Anfang meint ich dummer Junge ja auch, den Stein der Weisen schon in Händen zu haben. Wenn wir in Unterfunda einmal die Schule schwänzten und die verbotene Fünfpennigzigarre schmauchten, dünkten wir uns auch als „Lebermenschen“ — bis uns das verführerische Kraut vor unsrer Gottähnlichkeit bange werden ließ. No, schon gut! Verlaß Dich drauf, wenn der Schlofferde einen Krampf aufbricht oder ein übergeschappter Anarchist einen Nord begehrt, fühlst Du dich vollkommen als Lebermensch, der die Moral zu Füßen zu treten ein angeborenes Recht hat. Sein Gewissen — ach, Du lästest bei dem Wort „Gewissen“. Das Gewissen ist abgeschafft, nicht wahr? Gute Thilde, ich hoffe zu Gott, Du wirst doch noch einmal große Freude haben, wenn Du es unbeschädigt wiederfindest.“

„Berni, Du schwärzest eben wie ein Sklave, wie ein Banaus, der vom Baum der Erkenntnis nur diebisch genascht und sich an der ungenüßlichen Kost den Magen verborben hat. An der Tafel der Götter muß man ein Gleichberechtigter sitzen, wenn — doch Du verkehrst mich ja nicht. Vielleicht wenn die „Philosophie des Lebermenschen“ erst in ein System gebracht sein wird.“

„Die schreienden Widersprüche will Einer in ein System bringen?“ rief Bernhard. „Luo Mathilde verkehrte Holz und erhaben: „Er will es und wird es!“

„Ah so — er? Das ist wohl der „Er“ von dem der Wind weht, der Dich auf die Höhe über der Herde erhaben hat? ... No, Thilbing, das tröstet mich. Kommt eines Tages ein anderer „Er“, nimmst Du auch wieder eine andere Philosophie an.“ Und Bernhard lachte laut.

Seine Schwester warf das Restchen der ausgegangenen Zigarette weg und sagte beschämt, während sie sich ein neues Tabakstückchen anzündete: „Bist Du aber heiter! Hast Du denn auch Grund dazu? Reden wir doch von etwas Anderem. Was hast Du denn mit Deiner fauer gewordenen Moral erreicht bei unserm gütigen Vater? Darfst Du die ersehnte burschliche Schnürjacke anziehen oder wirst Du lieber in ein Infanterieregiment an der „pliniischen oder belgischen Grenze“ geschickt, wo man den Heutenants keine Gänse zu zählen braucht?“

„Keins von beiden,“ antwortete Bernhard und ließ wieder den Kopf hängen. „Nun lachte Mathilde, denn es schien ihr ein Beweis mehr für die Engergigkeit und den Geiz der Eltern. Also Du sollst Papas alten Wunsch erfüllen und ein Bureauamten oder Schulmeister werden? Wie heißt's doch? Einen gelehrten Beruf ergreifen?“

„Auch das nicht.“ „Ja, was denn sonst?“ rief wieder Willen erkaunt Mathilde, sich aus ihrer bequemen Lage aufrichtend und den Oberkörper vorbeugend. „Ich werde bei einem sicheren Bant-institut als Volontär eintreten und durch Fleiß und gutes Verhalten danach streben, so bald wie möglich eine Stellung zu erreichen, wovon ich meinen Lebensunterhalt bestreiten kann und nach und nach auch den Eurigen.“

„Sie lieft im Zimmer auf und ab und schrie: „Da hört doch Alles auf!“

„Ganz im Gegenteil, meine Liebe, da fängt vielmehr ein neues Leben an. Und wie ich mich über alle Hoffnungen befehen habe, so werd ich in Gottes Namen auf andern Wegen neue fassen und recht entscheidene.“

„Müßterst du?“ rief die Schwester und blieb spöttisch vor ihm stehen. „Du machst es ihnen leicht, Dich mit kurzer Hand beiseite zu schieben.“

„Spiele Dir doch keine Komödie vor, Mathilde. Wenn Du die letzten Monate über-Deinen dummen Büchern nicht ganz beträumt hast, so mußt Du doch etwas davon gemerkt haben, was um Dich dorgegangen ist und wie's mit dem Vater steht.“

Eiferucht und Phosphorhysterie umklaren Blick und ruhige Überlegung betrogen ist. Geben wir also diese unerquidliche Unterhaltung lieber auf!“

„Bitt!“ sagte Mathilde so trozig wie vorher, aber während sie sich die in der ersten Bestürzung ausgegangene Zigarette wieder anzündete und durch den Dampf mit lauernden Widen ihren Bruder nach der Thür schreiten sah, fühlte sie doch, daß ihre Zuversicht schwand und die Leberlegenheit ihrer Anschauung einschrumpfte. Ebenso war es dem armen Jüngling, als ob er nicht die ganze kindliche Zuversicht und Liebe, die er in das Zimmer gebracht hatte, daraus mit fortnehme. Ihm war wie den Schächeln, das arglos unterm Dornstrauch durchschlüpft und einen Theil seiner weißen Wolle daran hängen läßt. Und das that ihm leid, denn sie war ihm von Natur angewachsen. Aber die Dornen an der Rose Mathilde waren gar spitz und scharf.

„Ehe Bernhard indessen die Thür erreicht hatte, wurde sie hastig geöffnet, und Seraphine sprang über die Schwelle. Geschmeidig und fürsichtig, wie ein Kästchen, sah sie sich erst im Zimmer um. Der Ausdruck ihres Gesichtes war jetzt viel wichtiger und teder als dorthin vor dem Vater. Sie schloß die Augen für einen Augenblick und sprach: „Gott sei Dank, daß Ihr allein seid! Da kann man sich doch ein bißchen ausquatschen. Grüß Dich Gott noch einmal, Bruder Berni! War's rauh im Examen? Und was hast Du mit von der Schule mitgebracht?“

„Nichts? D, dann geh ich zu meiner Schwester... Thilde, Du hast wenigstens eine Zigarette für mich!... Gib mal Feuer!“ Willst Du nicht auch, Berni?“ Und sie reichte ihm die Schachtel hin.

„Ich danke,“ sagte der Gefragte barisch. „Ich rauche nicht mehr.“ ... Und nachdenklich, wie für sich selbst, fügte er hinzu: „Das ist schon ein Bedürfnis weniger.“

Seraphine, die auf der Schwester Schoß sich an deren Zigarette die ige anzündete, sah droßig bald auf diese, die ihr verstimmt, bald auf Jenen, der ihr ganz unbegreiflich vorlam.

Die kleine Schwester fühlte sich hier in ihrem Mädchenwinkel sehr sicher, und ihr Mund ging über, wovon das Herz voll war. Halb in's Ohr Mathildens sagte sie ganz leise: „Reuchthall ist doch ein allerliebster Mensch.“

„Ich habe ja so gelacht, wie wir nach dem Bahnhof tollten. Aber ein bißchen unerschämmt ist er!“

„Gegen Dich auch?“ fuhr es der Aelteren unbedacht heraus. „Kann doch sie selbst die Worte gehört hatte, so er-röthete ihr blaßes Gesicht wieder einmal bis unter die schwarzen Haare. Sie wollte laut etwas andres, gleichgiltiges sagen. Aber Bernhard hand dacht vor ihr mit einem Ausdruck in den Augen, als wolle er sie schlagen.“

„Schäme Dich, schäme Dich in Deine ganze unabhängige übermenschliche Seele hinein!“ tratschte er sie an, und in fast schreiendem Tone fuhr er gegen das kleine Ding fort: „Und Du ässe Mathildens nicht in Allem und Jedem nach... Flirte nicht, weil sie stirbt, und laß das dumme Kauchen. Es ist unweiblich, und ich buld' es nicht an Dir!“

Er zog ihr mit rascher Hand die Zigarette aus dem ungeschickten Mäulchen und gerbrach sie zwischen den Fingern.

Seraphine begriff nicht, daß ihre Ältere sonst so gewandte Schwester tein Wort zur Verteidigung gemeinsamer Ansichten, gemeinamer Gemüthsheiten hatte, sie die sonst nicht so leicht unterzubuden war und sich vor Nichts und Niemand fürchtete. Doch Mathilde sah stumm und unbeweglich, wie nur irgend ein Kind, das verdiente Schelte von sich abdrücken läßt. Es fiel Seraphindens nicht ein, daß Niemand anders als sie selbst die Schwester in so peinliches Nachdenken versetzt hätte. Mathilde grübelte an dem eifersüchtigen Gedanken herum: Sollte Berni wirklich mehr vom Schicksal des Hauses wissen, als ich ahne, und sollte der schlaue schöne Windhund Reuchthall bereits Witterung davon haben, daß nunmehr nur eine Tochter des Hauses eine genügende Mitgift erhalten könnte, und er darum auch mit der Jüngeren anbandeln wollen?

Es war über dem stummen Nachdenken der drei im Innersten erregten Geschwister sehr still geworden im Zimmer der Mädchen, so daß diese aufschreckten, als an die Thür gepocht wurde.

„In Gottes Namen,“ sprach Bernhard. „Aber laßt mich nicht zu lange mit dem gestrigen Herrn Ingenieur allein. Mir sieht der Sinn heute wachselich nicht nach salonfähigem Geplauder.“ Dann ging er mit einem: „Auf bald nachher!“ traurig zur Thür hinaus.

„Kann aber, daß diese sich hinter dem Abgehenden geschlossen hatte, fügte die Ältere Schwester auf die jüngere los, sagte sie mit der linken Hand am Hals und warf sie mit dem vollen Anprall ihres Körpers auf das nächste Sofa, ehe diese nur daran hatte denken können, sich des Leberfalls zu erwehren oder der Ungesümmen auszuweichen.“

„Thilde!... Was machst Du!... Laß doch... die Scherze! Du thust mir weh! Au!“

„Der Teufel scherzt mit Dir, Du nichtskwürdiges Ding! Glaubst Du, ich kenne Dich nicht? Gesehe, was hast Du mit dem Buben Reuchthall? Gesehe oder ich erwäge Dich auf dem Fied!“

Auf dem dunklen Ruhebett war ein Gemüß und Geflatter von lichten Mädchenkleidern, darunter bald da, bald dort ein kämpfender Arm, ein jappelnder schlanker Fuß sichtbar wurde.

Seraphine wand sich hilflos unter den starken Händen Mathildens, deren leichenblaßes Gesicht mit fürchterlichem Ernst auf sie herabdröhte, und bemühte sich umsonst, die ihren Hals umklammernden Finger loszulösen oder sich unter den Anien der zur Furie verwandelten zu erheben.

„Laß doch los... Mir vergeht... der Atem!“

„Rebe... wenn Du überhaupt noch atmen willst!“

„Wildheim wartet!“

„Sinerlei!... Befenne, oder...“

„Man hört Dich drüben im Salon!“

„Antworte: Hat Reuchthall Dich geküßt?“

„Ja doch!“

„Heute zum erstenmal?“

„Ah schon!“

„Laß doch... sonst red' ich kein Wörterchen mehr!“

Mathilde ließ die Faust vom Halfe der Schwester, die wehleidig gleich mit beiden Händen die schmerzende Stelle streichelte und sich mühsam vom Sopha erhob.

Die Wüthende blieb nicht vor ihr stehen und hoch drohend abermals die Krallen: „Rebe! Küßt Ihr Euch wie Verliebte?“

„Wenn's mir gefällig ist, ja!... So, nun weißt Du's! Hüte doch Deine Ambeter besser, wenn Du sie allein behalten willst. Ich werde mich weder von Dir noch von sonst Jemand bestreiten lassen. Pah!“

Sie wollte an der Jörnigen vorüber, jene jedoch schlug ihr statt aller Antwort die flache Hand in's Gesicht. „Das für Dich!“ Und als Seraphine, den linken Ellenbogen vorstreckend, zurücktaumelte, gab die Schwester ihr einen zweiten noch heftigeren Schlag mit der linken Hand an die rechte unbeschlüßte Wange: „Das für Reuchthall! Und pui über Euch Beide!“

Nun klopfte es deutlicher zum drittenmal.

Mathilde that einen tiefen Atemzug, fuhr sich über Augen und Wangen, als wolle sie den Eindruck, den der Jörn in ihr Gesicht gemalt hatte, rasch daraus verwinden, und sagte dann laut: „Folge mir!“

Seraphine streifte die zerwühlten Röde über Anie und Knöchel hinab. Jörn und Schom würigen sie jetzt nicht minder fühlbar als dorthin die Häufte der Eifersüchtigen. Thänen erkühten die Stimme, die nun hastig, einem heiseren Vellen vergleichbar, die Schwester anschrte: „Von wem habe ich denn meine Weltanschauung? Von Dir! Wer hat mir denn diese Lebensregeln eingebracht? Du! Wer lehrte mich die Verachtung aller andern Rechte, die meinem Lieben und Behagen entgegenstehen? Dein Geschwätz und Dein Beispiel! Du und allezeit wieder Du! Warum mißhandelst Du mich jetzt, wie ich Dir nachgeraube? Hättest Du, wenn er Dir gefiel, meinen Viehhäber geschickt, weil er mein war?“

Mathilde wendete sich achselzuckend von der Scheltenden ab und öffnete die Thür zum Salon, in den sie, ein etwas unglückliches Lächeln auf die Lippen zwingend, langsam eintrat. Tief sich vorbeugend grüßte sie ein Herr, der mit ihrem Bruder Bernhard über Gymnastikform sprach. Mathilde, die denn doch Mühe hatte, die zudende Aufregung aus ihren Zügen zu bannen, bat ihn wortlos, nur mit einer höflichen Handbewegung, sich einen Stuhl zu nehmen.

Sie selber sank mehr auf ihren Sitz, als daß sie sich fette, und harrete noch eine Weile stumm auf das Teppichmuster vor ihren Füßen, während der Versuch sich ersichtlich Mühe gab, ein Gespräch in Gang zu bringen, das auch die Damen interessiren und so bald nicht abbrechen sollte.

Mathilde hörte zunächst kein Wort davon, obsonst sie sehr aufmerksam ausah und zuweilen mit beträgigem dem Reuchthall ihr schönes Auge groß und tragend auf den rechtsigen Mann richtete. Die Antworten besorgte Bernhard.

Es häumte in ihrem Kopfe. Was der Bruder ihr entdeckt, was die Schwester ihr verrathen und was ihr diese schließlich vorgeworfen hatte, es war zu viel auf einmal und wirkte nun beläubend auf sie, wie das Geföje zusammenhängender Hoffnungen und

Zuversicht, wie der Wiederbruch ihres Stolzes und ihrer Sicherheit, daszischen nur wie von fern und unverständlich die Stimme des braven Mannes klang, der vor ihr sah.

Auch Seraphine vermochte nicht zuzuhören. Sie machte sich am Samowar in der Ecke zu schaffen und braute Tee, sich von Zeit zu Zeit verstoßend die Augen trodnend. Bernhard, der sie beobachtete, trat zu ihr und mahnte sie leise, währnd das Wasser im Kessel summt, sich zu fassen und vor einem Fremden keine Szene aufzuführen.

„Ich kann mich nicht mehr beherrschen; es war zu arg.“ flüsterte Jene, und der Bruder sah wohl, daß im nächsten Momente die Erregung sie übermannen werde. Da schluchzte sie schon laut auf.

Täglicher Marktbericht.

Viehmarkt.

Indianapolis Union Viehhöfe, 3. Sept. Rindvieh. Auserlesene bis prima Stiere, 1350 Pfd. und aufwärts... \$5.50 5.90

Gute bis mittlere Stiere 1350 Pfd. und aufwärts 5.00 5.50

Auserlesene bis prima Stiere 1150 bis 1300 Pfd. 5.00 5.50

Gute bis mittlere 1150 bis 1300 Pfd. Stiere... 4.75 5.10

Mittlere bis gute Stiere 900 bis 1100 Pfd. 4.50 5.00

Gute bis gemahlte Kinder 4.25 5.00

Mittlere bis gute Kinder 3.50 4.00

Gemöhnliche leichte Kinder 3.00 3.50

Gute bis gemahlte Kühe 3.75 4.40

Mittlere bis gute Kühe 3.00 3.50

Gemöhnliche alte Kühe 1.75 3.00

Kälber 4.00 5.75

Schwere Kälber 3.00 5.00

Prima bis fancy Export Bullen 3.90 4.25

Gute bis gemahlte Schlächter Bullen 3.50 3.75

Gedorrtes Rindfleisch, Schinken, reg. 12½; Außenseiten 9½; Innen-seiten 15; Knöchel 15.

Schmalz, in Tieres, 1. Qualität 8½; 2. Qualität 8½; 3. Qualität 8½.

Gedörrtes Schweinefleisch, Knochenloses Fancy Pig \$17.75; Klare Beans 17.25; Family 16.25; Short Clear 15.75; Kumpf 15.75.

Butter, Eier und Geflügel. Händler bezahlen folgende Preise: Butter, frische, 12c

Eier, 10½ per Duzend. Hühner 7c, Spring Chidens 7c Pfd.

Turley Hennen 6c, junge Hähne 5c, alte Hähne 4c; Enten 5-8c; Gänse werden verkauft zu 3.75-4.25 per Dhd.

Getreide. Weizen-No. 2 rother 74c auf den Seleisen, 74c von der Mühle; No. 3 rother 70-72c; August 74c auf den Seleisen; Wagenweizen 74c.

Korn-No. 1 weiß 42½; No. 2 weiß 42½; No. 3 weiß 42½; No. 4 weiß 41c; No. 5 weiß gemischt 41c; No. 6 weiß gemischt 38-40c; No. 2 gelb 42c; No. 3 gelb 42c; No. 4 gelb 38½-40½; No. 2 gemischt 41c; No. 3 gemischt 41c; No. 4 gemischt 38-40c; an Rollen 41c.

Hafer-No. 2 weißer 24c; No. 3 weißer 23c; No. 2 gemischter 21½; No. 3 gemischter 20½

Neu-altes No. 1 Timothy 12.00-12.50; No. 2 Timothy 11.00-11.50.

Groceries. Zucker-Dominoes 6.72c; Stückzucker 6.87c; pulverisirter 6.57c; XXXX pulverisirter 6.62c; Standard granulierter 6.47c; feiner granulierter 6.47c; granulierter in 5 Pfund Säcken 6.57c; granulierter in 5 Pfund Cartons 6.57c; extra feiner granulierter 6.57c; Cubes 6.62c; Molds 6.72c; Confectioners' 6.27c; 1 Columbia A-Keystone A 6.12c; 2 Winfor A-American A 6.09c; 3 Ridgewood A-Centennial A 6.12c; 4 Yöhnig A-California A 6.07c; 5 Empire A-Franklin B 6.02c; 6 Ideal Ezra Golden C-Keystone B 5.92c; 7 Winfor Ezra C-American B 5.82c; 8 Ridgewood extra C-Centennial B 5.72c; 9 gelber extra C-California B 5.57c; 10 gelber C-Franklin extra C 5.62c; 11 gelber-Keystone extra C 5.57c; 12 gelber-American extra C 5.52c; 13 gelber-Centennial extra C 5.52c; 14 gelber-California extra C 5.52c; 15 gelber 5.52c; 16 gelber 5.42c.

Kaffee. Folgendes sind die Indianapolis Preise: Gemöhl. bis guter 12c-18c; prima bis gewählter 20-22c. Fancy 26-27c; Golden Rio 23-26; Java 28-31c.

In Packeten: Riofa \$12.75, Lion 11.75, Jersey 12.75, Caracas 12.25, Dillmore's 12.75, Dutch Java Blend 16.50, Mail Pouch 11.75, Gates Blended Java 11.75.

Käse. Engros-Verkaufspreise, Importirter Schweizerkäse 27c per Pfund; einheimischer Schweizerkäse 17c; Wisconsin Cream Käse 10c-12c; New York Ched-dars 12½; einheimischer Limburger 12c; Brix 13c.

Camerien. Kaufpreise: Kleesamen, Rother, \$4-\$4.25; englischer, je nach Qualität \$4-4.50; Alfalfa 5.50-6.00 per Bushel. Timothy \$1.20-\$1.30. Detail-Preise: Kleesamen, alter, prima, \$4.75; neuer \$5.00. Timothy, gewählter \$1.50; prima \$1.45. Blue Grass, Fancy Kentucky \$1.25 per Bushel; extra reines 65-75c per Bushel.

Anthracite 7.00 3.65

Pittsburg 4.25 2.25

Kanaburg 4.25 2.25

Wintrede 4.25 2.25

Raymond City 4.25 2.25

Madison 4.25 2.25

Brazil Wood 3.25 1.80

Island City Lump u. Egg 3.00 1.65

Indiana Lump 3.00 1.65

Island City Domestic Nut 2.75 1.50

Mine Run 2.75 1.50

Clad 2.00 1.15

Knobloch 5.00 2.65

Kauflose 4.50 2.40

Lump Cole 11c per Bushel. \$3 per 25 Bushel. Zellkernierter Cole 12c per Bushel. \$3 per 25 Bushel.